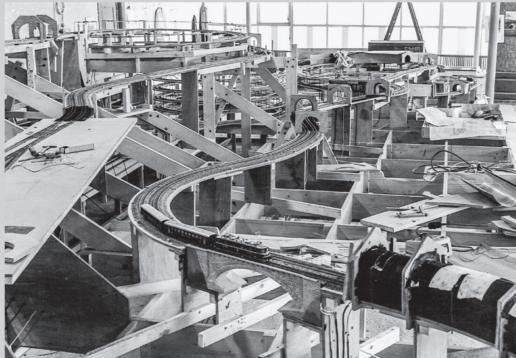


# Zur Entstehungsgeschichte der Anlage

Fotos: Verkehrshaus Luzern



Erinnerungsbild vom Aufbau der Anlage durch die EMBL.

«Die Geburtswehen unserer Gotthard-Modellbahnanlage begannen anfangs 1957», ist auf der Homepage der Eisenbahn- und Modellbaufreunde Luzern (EMBL) zu lesen. Den Anstoß habe damals die SBB-Generaldirektion mit ihrer Anfrage gegeben. Der Club habe mit gemischten Gefühlen zugestimmt, heisst es. Auf der einen Seite standen Mitglieder, die bei den SBB wichtige Funktionen inne hatten. Sie beschafften die Unterlagen für den Bau und sorgten auch für die nötige Motivation, steht dazu geschrieben. Auf der anderen Seite sahen einige Mitglieder den riesigen Aufwand und die knappe Zeit für die Fertigstellung. Die oben erwähnte Direktion habe zudem eine Reise nach Hamburg oder München versprochen. «Es wurde aber nur eine Fahrt ins Blaue mit dem Roten Pfeil», heisst es dazu wörtlich.

## 30 000 Stunden investiert

In einem Lagerraum im Gotthardhaus (im ehemaligen SBB-Verwaltungsgebäude in Luzern) wurden die ersten Teile hergestellt. Im August 1958 konnte ins Verkehrshaus gezügelt werden, da dort

das Dach der Eingangspartie fertiggestellt war. Rund um die zukünftige Anlage wurde ein Werkraum aufgestellt, in dem die Anlage ungestört auf- und weitergebaut werden konnte. Bis zur Eröffnung am 1. Juli 1959 investierten gut zwei Dutzend EMBL-Mitglieder total rund 30 000 Stunden Freizeitarbeit in den Bau der Modell-Gotthardbahn.

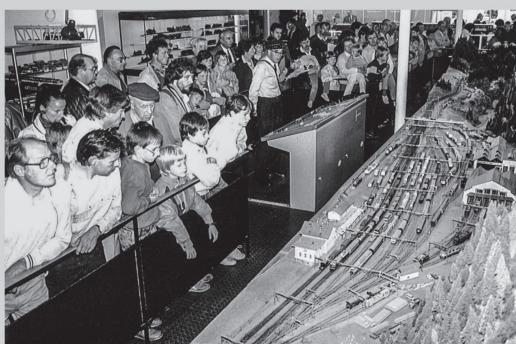
## Gelände zum Teil trittfest

«Grossen Wert legten wir auf eine möglichst wirklichkeitsnahe Nachbildung des grossen Vorbildes», schrieb damals Günther Mächler, einer der Erbauer, zur Geländegestaltung. Zur ersten Farbgebung benutzte man die Spritzpistole, und den letzten Schliff habe Heinrich Wehrle mit dem Pinsel gegeben, heisst es. Begruft wurde mit Moos. Zur Bearbeitung des Geländes wurden Stützrohre in die Anlage eingebaut. Das Arbeitsgerüst konnte so nur eingesteckt werden. Das Gelände kann nach Angaben der EMBL auch betreten werden, da bei einigen Häusern und Wiesen der Unterbau trittfest ist. Die Fahrleitung «war zur damaligen Zeit eine Meisterleistung», halten die EMBL fest. Alle Teile wurden selbst hergestellt. Um die Betriebssicherheit zu gewährleisten, musste im Jahre 1999 einzig der Fahrdräht aus reinem Kupfer durch Beryllium-bronzedräht ersetzt werden.

## Vom Stellwerk zu digital

Die erste Zeit wurde der Bahnhof Erstfeld mit einem Integra-Stellwerk – eigens für diese Anlage gebaut – gesteuert. Die Züge fuhren mit Wechselstrom. In der Gleismitte wurden im Abstand von zwei Schwellen Messingnägel als Mittelleiter eingeschlagen. Das Stellwerk wurde bei einer Gesamtüberholung der Anlage rückgebaut. Zuletzt wurden sämtliche Lokomotiven digital gesteuert. Die Steuerung überwachte die Zugfolge im Bahnhof Erstfeld und die Fahrzeit der Züge. Sie meldete auch eine Störung ans Wartungspersonal. Diese Massnahmen und die Übernahme der Betreuung durch EMBL-Mitglieder hätten zur wesentlich besseren Betriebssicherheit geführt, wird noch festgehalten.

Andreas Tschopp



Die Modellbahn war in den Anfangsjahren ein grosser Publikumsmagnet.



Vor allem die Jugend konnte sich einfach nicht sattsehen.